



JACKY CHEN/REUTERS

Nordkoreanische Soldatinnen patrouillieren in der Stadt Sinuiju auf der Uferpromenade des Grenzflusses Yalu, der Nordkorea von China trennt (11. April 2013).

Kalter Krieg Die Teilung Koreas geht auf den Zweiten Weltkrieg zurück – bis heute ein Krisenherd

Familiendiktatur vs. Tigerstaat

Bernd Stöver: Geschichte des Koreakriegs. Schlachtfeld der Supermächte und ungelöster Konflikt. C. H. Beck, München 2013. 268 Seiten, Fr. 18.90, E-Book 12.40.

Von Urs Rauber

Vor 60 Jahren, Ende August 1953, fand der «Big Switch», der grosse Gefangenenaustausch zwischen Nord- und Südkorea statt: über 75 000 nordkoreanische und chinesische Gefangene wurden gegen rund 13 000 Gefangene Südkoreas und der Uno-Truppen «ausgetauscht». Vorausgegangen war die Unterzeichnung des Waffenstillstandsabkommens am 27. Juli 1953 zwischen US-General William Harrison und dem nordkoreanischen General Nam Il – ein Treffen, das nur gerade 12 Minuten gedauert hatte. Absurd kurz, nachdem die beiden Verhandlungsdelegationen zuvor anderthalb Jahre lang gefeilscht und sich teils stundenlang schweigend gegenübergesessen hatten. Der deutsche Historiker Bernd Stöver, der eine Geschichte des Kalten Krieges (2008) und eine Geschichte der USA (2012) publiziert hat, beschreibt die «eisige Unversöhnlichkeit der beiden Seiten».

Teilung am grünen Tisch

Der Koreakrieg (1950–1953) war der erste heisse im Kalten Krieg. Nordkoreaner und Chinesen auf der einen Seite, Südkoreaner, unterstützt von Uno-Truppen auf der andern, eroberten abwechselungsweise fast das ganze Land und hinterliessen auf der durch ungeheuren Bomben- und Napalmeinsatz verbrannten Erde gegen 4,5 Millionen Tote. Der

«vergessene Krieg» ist bis heute einer der gefährlichsten Krisenherde der Welt. Stövers faktenreiche, mit ausführlichen Tabellen, Karten und Fotos versehene Geschichte zeichnet die grausame Konfrontation der Supermächte im Gefolge des Zweiten Weltkriegs nach.

Den Befehl zum Angriff hatte der nordkoreanische Diktator Kim Il-sung (der Grossvater des heutigen Despoten) am Sonntag, 25. Juni 1950, um 4 Uhr morgens mit ausdrücklicher Billigung Stalins gegeben. Sie wollten die südkoreanische Hälfte des durch eine Demarkationslinie am 38. Breitengrad getrennten Landes «befreien» und «wiedervereinigen». Die Teilung am Reissbrett war das Resultat der Machtabsprachen zwischen Stalin, Churchill und Roosevelt um Einflussphären am Ende des Zweiten Weltkriegs gewesen. Auf die Seite Südkoreas schlugen sich die USA und 20 weitere Staaten (Belgien, Frankreich, Grossbritannien, Griechenland, Luxemburg u.a.), die sich im Rahmen eines Uno-Mandates vereinigt hatten.

Die Gegenoffensive auf südkoreanischer Seite führte der legendäre Douglas MacArthur, den man nach Pearl Harbor aus dem Ruhestand geholt hatte. Dass MacArthur auch den Atomwaffeneinsatz erwog, brachte ihn in Konflikt mit Präsident Truman, der ihn im April 1951 seines Postens entthob. Der Koreakrieg war begleitet von unglaublicher Brutalität und von Kriegsverbrechen auf beiden Seiten: Erschiessungskommandos, Massentötung von Zivilisten und Gefangenen, Säuberungen. Erst Stalins Tod im März 1953 machte den Weg zum Waffenstillstand frei. Seit dem 28. Juli 1953 besteht eine vier Kilometer breite und 248 Kilometer lange demilitarisierte

Zone. Bis heute stehen sich dort die Wachen zwischen den blauen Uno-Baracken mit grimmigem Blick gegenüber.

Sonnenscheinpolitik

Während sich nach dem Ende des Bürgerkrieges in Nordkorea die stalinistische Familiendiktatur festigte – auf den «Grossen Führer» Kim Il-sung folgte 1994 der «Geliebte Führer» Kim Jong-il und auf diesen 2011 der Enkel Kim Jong-un –, entwickelte sich Südkorea zuerst unter Generälen, dann ab 1988 unter gewählten Präsidenten zum antikommunistischen Frontstaat. Dieser überholte den Norden an Wirtschaftskraft 1969 und mutierte in den 1990er-Jahren zum erfolgreichen Tigerstaat. Eine Nation, in der mehrheitlich von Familien kontrollierte Grossunternehmen den Aufschwung antreiben (Samsung, Daewoo, Hyundai, LG, Hanjin). Heute gilt Südkorea als einer der führenden Industriestaaten der Welt.

Als Frucht der «Sonnenscheinpolitik» des südkoreanischen Präsidenten Kim Dae-jung entstand schliesslich 2003 das gemeinsame Wirtschaftsgebiet in Kaesong: Der Hyundai-Konzern pachtete für 50 Jahre das in Nordkorea gelegene Gebiet, Südkorea baute die Infrastruktur, Nordkorea stellt die Arbeitskräfte – sowie die lückenlose Überwachung. So erhält der Norden willkommenen Devisen und etwas Wirtschaftswachstum, während Seoul von billigen Arbeitskräften für die Produktion von Schuhen, Kleidung und Uhren profitiert. Nach der Wiedervereinigung Vietnams (1975) und Deutschlands (1990) ist Korea das letzte Land der Welt, dessen Status auf den Teilungsbeschlüssen des Kalten Krieges basiert. ●

